

Stadtverwaltung Hilden . Postfach 100880 . 40708 Hilden

CDU-Fraktion Hilden
Frau Claudia Schlottmann

Zentraler Bauhof

Auf dem Sand 31, 40721 Hilden

Datum 28.07.2017
Auskunft erteilt Ulrich Hanke
Zimmer 04
Telefon 0 21 03 / 72-720
Fax 0 21 03 / 72-730
E-Mail ulrich.hanke@hilden.de
Aktenzeichen IV/68

Öffnungszeiten
Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr
Do 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr

Buslinien O 3
Haltestelle Mozartstraße

Anfrage der CDU-Fraktion in Sitzung des UKS vom 11.05.17 Friedhofsentwicklungsplanung

Sehr geehrte Frau Schlottmann,

in der Sitzung des UKS am 11.05.17 hatte die CDU-Fraktion eine Anfrage zur Friedhofsentwicklungsplanung gestellt. Das Bild der Hildener Friedhöfe hat sich in den letzten Jahren durch vielfältige Maßnahmen nach und nach verändert, so dass ich mir bei der Beantwortung Ihrer Anfrage erlaube, die Vielzahl der Maßnahmen ebenfalls nochmals darzustellen.

In den zurückliegenden Jahren wurden nach und nach Optimierungen in der Arbeitsorganisation, bei der Friedhofsgestaltung und dem Leistungsumfang vorgenommen. Diese erfolgreichen Optimierungen wurden in Eigenregie überwiegend von Friedhofsleitung und Amtsleitung ausgearbeitet und umgesetzt. Der Zentrale Bauhof beschäftigt keine eigenen Ingenieure. Auch konnte auf die Beauftragung von externen Büros verzichtet werden.

Mit dem Aschestreufeld, den pflegefreien Reihengräbern, dem Baumfeld inklusive der zwei Erweiterungsfelder, den Kolumbarien und den Urnenerdkammern wurde den Wünschen der Hildener/innen und dem Trend zur pflegefreien Grabarten Rechnung getragen werden.

Durch Rücksetzen von Rabatten u.ä. konnten die Friedhofsflächen offener und transparenter gestaltet werden. Angsträume wurden reduziert.

Durch verschiedene Wegebaumaßnahmen wurde z.B. im Umfeld der Kapelle des Südfriedhofes und Nordfriedhofes eine optische Verbesserung erreicht werden, die zudem auch dem Erhalt der Verkehrssicherheit dienen.

Beginnend im Jahr 2002 wurden div. Betriebsabläufe geändert. Der städtische Trägerdienst wurde eingestellt. In Zusammenwirken mit der städtischen Abfallbeseitigung wurde ein neues Abfallkonzept erarbeitet und umgesetzt. Die Friedhofsverwaltung wurde auf den Hauptfriedhof verlagert. Statt früher an drei Wochentagen kann seit geraumer Zeit an fünf Wochentagen beigesetzt werden. Die Neuorganisation hatte auch einen Stellenabbau von fünf Stellen zur Folge.

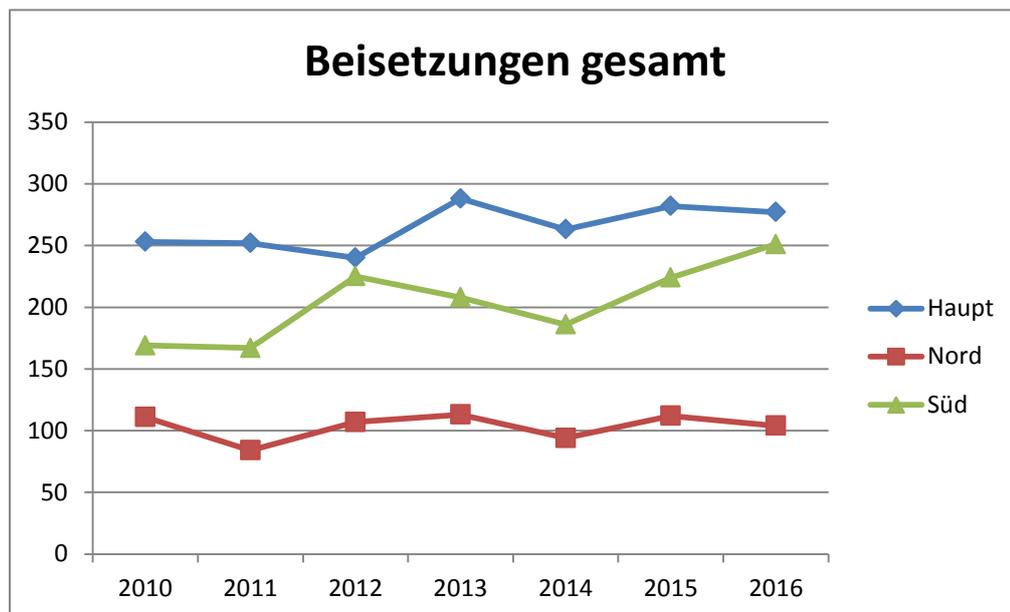
Derzeitige Friedhöfe

Die Stadt Hilden betreibt drei Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von 216.942 m². Derzeit existieren 21.795 Gräber, davon 17.366 Sarggräber und 4.429 Urnengräber. Auf die drei Friedhöfe verteilt ergeben sich folgende Zahlen:

	Gesamtfläche	Sarggräber	Urnengräber	Gesamtzahl
Hauptfriedhof	79.247 m ²	9.760	1.772	11.532
Südfriedhof	79.333 m ²	4.652	1.749	6.401
Nordfriedhof	58.362 m ²	2.954	908	3.862
Gesamt	216.942 m ²	17.366	4.429	21.795

Seit dem Jahr 2010 ist die Anzahl der Urnenbeisetzungen höher als die Anzahl der Sargbeisetzungen. Gleichzeitig geht der Trend zu pflegefreien Gräbern (anonym Sarg, anonym Urne, pflegefreie Reihengräber, Aschestreifeld, Baumgräber, Kolumbarium, Urnenerdkammer).

Die Entwicklung der Beisetzungszahlen kann anhand der nachfolgenden Grafik nachvollzogen werden:



Im Durchschnitt der letzten 7 Jahre gab es auf den Hildener Friedhöfen 572 Beisetzungen (Sarg und Urne). Diese verteilten sich wie folgt auf die jeweiligen Friedhöfe

Hauptfriedhof	265 Beisetzungen
Südfriedhof	204 Beisetzungen
Nordfriedhof	103 Beisetzungen

Ein besonderes Gestaltungselement auf allen drei Friedhöfen ist der historische Baumbestand. Bei Errichtung des Südfriedhofes wurde dies damals aufgegriffen und besondere Baumarten gepflanzt.

Umgesetzte Maßnahmen der letzten Jahre zur Fortentwicklung der Friedhöfe

Die Friedhofsentwicklung der letzten Jahre war geprägt durch eine sukzessive Erweiterung der angebotenen Grabarten. Alle neuen Grabarten folgen dem Trend zu pflegefreien Gräbern und zur Urnenbeisetzung.

Aschestreufeld Hauptfriedhof (seit 2006)



Eine Ascheverstreung kann nur vorgenommen werden, wenn der Verstorbene zu Lebzeiten dies schriftlich verfügt hatte. Die zunächst geringen Beisetzungszahlen steigen daher erst in der letzten Zeit an. Auf dem Foto ist gut erkennbar, dass bei Anlage des Aschestreufeldes der historische Baumbestand erhalten geblieben ist, so dass inzwischen große Teile des Feldes unterhalb der ausladenden Baumkronen liegen. Der unter den Baumkronen liegende Bereich des Feldes wird bei der Verstreung der Asche häufig genutzt.



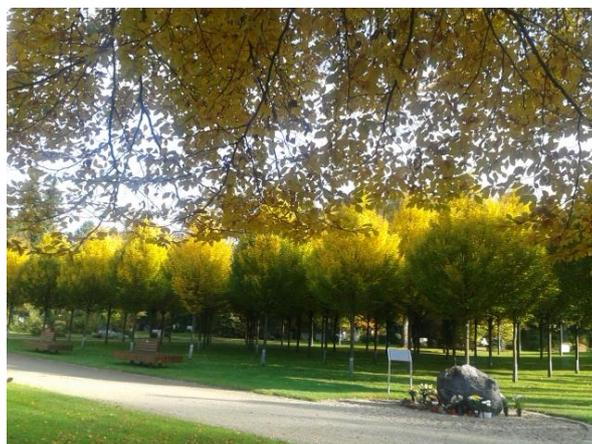
Pflegefreie Reihengräber (seit 2005)



Baumfelder auf dem Südfriedhof (seit 2009)



Bei Anlage des Baumfeldes wurden die Hainbuchen neu gepflanzt. Im ersten Baumfeld haben sich die Bäume inzwischen gut entwickelt. Die Baumkronen sind inzwischen zu einem geschlossenen „Dach“ zusammengewachsen.



Kolumbarium und Urnenerdammern (seit 2016)

Neueste Grabarten sind die Kolumbarien sowie die Urnenerdammern, die auf dem Südfriedhof südlich der Kapelle angelegt wurden.



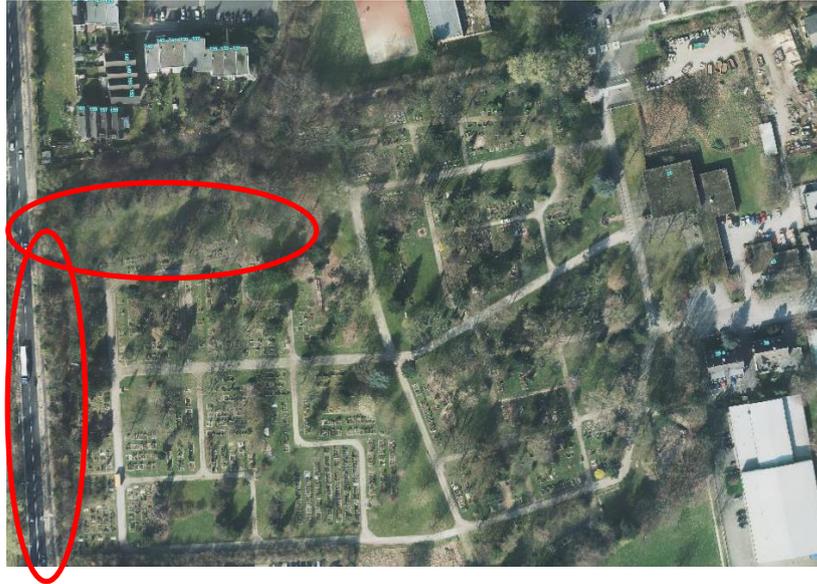
Mit gewissen Einschränkungen bei dem Aschestreufeld werden alle neuen Grabarten gut angenommen. Bei den Baumfeldern wurden die Erwartungen stark übertroffen, so dass inzwischen schon die zweite Erweiterung in Belegung genommen werden mussten.

Aktuelle Maßnahmen zur Fortentwicklung der Friedhöfe

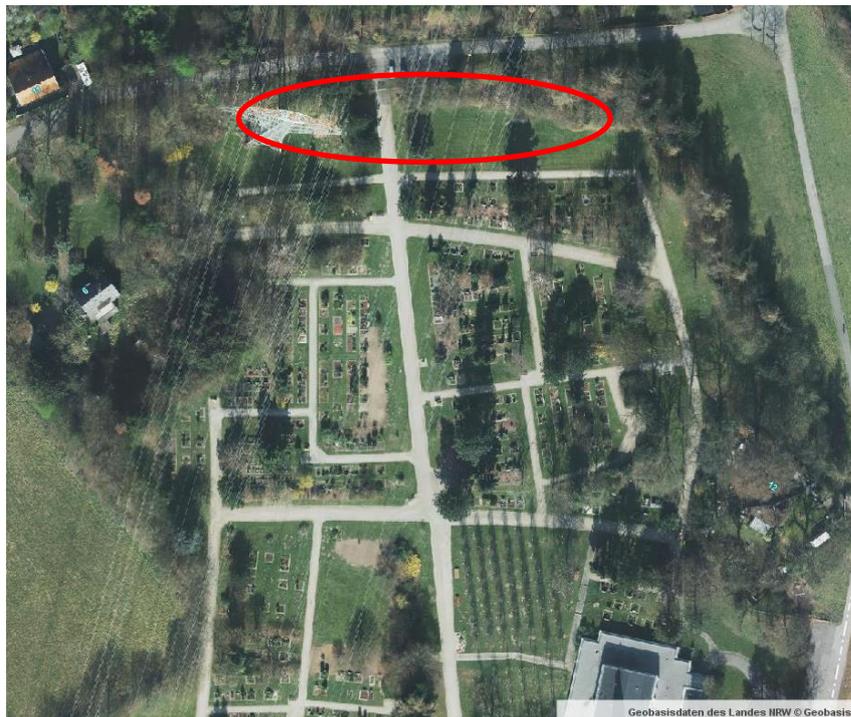
Das geänderte Nutzerverhalten mit der verstärkten Nachfrage nach Urnengräbern und die Zunahme der Grabverzichte führen zu einer fortschreitenden Zersplitterung der Friedhofsflächen. Dies betrifft insbesondere die Wahlgrabfelder. Die Anzahl der bestehenden Gräber wird immer weiter ausgedünnt, die zwischen den Gräbern befindlichen Freiflächen nehmen immer weiter zu. Dies verändert das allgemeine Erscheinungsbild der Friedhöfe. Auch die Unterhaltungsarbeiten werden durch die Zerstückelung erschwert. Oft kann der Rasen nicht mit einem Großflächenmäher sondern nur mit Handrasenmähern gemäht werden. Zudem liegen die unterschiedlich großen Flächen über die Grabfelder verstreut. Um dem Problem der Zerstückelung entgegen zu wirken, wird bei der Neubelegung versucht, eine Konzentration der zukünftigen Grabfelder zu erreichen.

Seit einiger Zeit werden komplett frei gewordene Felder abgeräumt. Dort ist zukünftig keine erneute Beisetzung vorgesehen. Möglich ist dies im Regelfall nur bei ehemaligen Reihengrabfeldern. Nachfolgend sind beispielhaft Bereiche auf dem Nord- und Südfriedhof dargestellt.

Nordfriedhof



Südfriedhof



In Wahlgrabfelder war dies bisher nicht möglich, da Nutzungsberechtigte Anspruch auf Verlängerung der bestehenden Nutzungsrechte besitzen und dies immer noch wahrnehmen. Dies könnte nur bei einer Teil-/Schließung eines Friedhofes geändert werden.

Zudem wurde derzeit begonnen, bei der erstmaligen Neuvergabe von Nutzungsrechten bevorzugte Felder festzulegen oder in einzelnen Feldern keine Neuvergabe mehr vorzunehmen. Die Lage der bevorzug-

ten Felder soll möglichst zur Friedhofskapelle und zu den Eingängen/Parkplätzen orientiert sein. Diese Vorgehensweise ist von der Hoffnung getragen, so auch in Wahlgrabfelder in den nächsten Jahrzehnten eine weitere Zersplitterung einzuschränken. Komplett frei werdende Felder sind aber kaum zu erwarten.

Sowohl durch die Einrichtung von für die Angehörigen pflegefreien Grabarten als auch die kontinuierliche Zunahme von Überhangflächen steigt der von den Mitarbeitern auszuführende Arbeitsumfang. Diese Mehrbelastung konnte bisher durch zwei Maßnahmen aufgefangen werden.

- a. Die Grabarten mit Pflegeverpflichtung durch die Stadt werden nicht auf sämtlichen Friedhöfen angeboten. Das Aschestreufeld befindet sich nur auf dem Hauptfriedhof. Die Baumgrabfelder befinden sich nur auf dem Südfriedhof.
- b. Auf den Friedhöfen werden 13 Mitarbeiter beschäftigt. Die zuvor beschriebene Konzentration ermöglichte eine Anpassung des Personaleinsatzes. Aufgrund der im Vergleich zu den beiden anderen Friedhöfen geringeren Beisetzungszahlen und auch geringeren Gräberanzahl werden einige bisher fest auf dem Nordfriedhof eingesetzten Mitarbeiter zur Verstärkung auf dem Haupt – und auf dem Südfriedhof eingesetzt. So kann der dort entstandene Mehraufwand ohne eine Steigerung des Personalbedarfs bewältigt werden. Bei temporärem Mehranfall von Arbeiten auf dem Nordfriedhof wird zur Verstärkung dann Personal der anderen Friedhöfe eingesetzt. Diese Verfahrensweise wird seit einiger Zeit praktiziert und hat sich bewährt.

Zukünftige Maßnahmen zur Friedhofsentwicklung

Noch in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts ging man in der Friedhofsplanung in Hilden davon aus, dass jährlich zusätzliche Bruttograbflächen von 3.500 m² erforderlich werden, um die Bestattungssicherheit in Hilden zu gewährleisten. Es wurden Einwohnerzahlen von 70.000 bis 80.000 Einwohnern erwartet. Der Anteil der Urnenbeisetzungen betrug in Hilden rund 9 %. Noch 1994 wurde eine leichte Zunahme der Urnenbeisetzungen auf immerhin 15 % festgestellt. Es wurde in der Friedhofsplanung jetzt von einer gleichbleibenden Einwohnerzahl ausgegangen. Es kam zu leicht vermehrten Grabverzichten. Bei allen Prognosen der Vergangenheit wurde stets darauf hingewiesen, dass bestimmte Annahmen eintreten müssen. Wesentliche Faktoren waren die zukünftige Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung des Bestattungsverhaltens. Im Rückblick merkt man, dass Prognosen immer ein nicht unerhebliches Risiko beinhalten.

In den letzten Jahren sind die Beisetzungszahlen in Hilden angestiegen. Dies hat unterschiedliche Ursachen. Auch durch die Angebotserweiterung konnte die Abwanderungstendenzen, wie sie in andere Städte/Friedhöfe auftreten, eingedämmt werden. Gemessen an den in Hilden registrierten Sterbefällen beträgt die Bestattungsquote auf den Hildener Friedhöfen immer noch ca. 85 %.

In früheren Jahren kamen viele Verstorbene aus den im Krieg stark dezimierten Jahrgängen. Auch die gestiegene Lebenserwartung hat in vergangenen Jahren die Anzahl der Sterbefälle im jeweiligen Jahr reduziert. Diese Effekte fallen mehr und mehr weg. In den nächsten Jahren werden verstärkt Sterbefälle aus den „geburtstarken Jahrgängen“ hinzukommen. Aber auch dieser Effekt wird nach und nach wegfallen. Glaubt man den unterschiedlichen Bevölkerungsprognosen muß zudem langfristig mit einem Rückgang der Bevölkerung gerechnet werden.

Die zu erwartenden Beisetzungszahlen werden sich noch einige Jahre auf dem derzeitigen Niveau (610 Beisetzungen) mit evt. leicht steigender Tendenz halten. Sobald die oben beschriebenen Effekte insgesamt nachgelassen haben, muß mit einem erheblichen Rückgang der Beisetzungszahlen gerechnet werden. Zum Jahrtausendwechsel lagen die Beisetzungszahlen knapp über 500/Jahr. Diese Zahl dürfte dann unterschritten werden.

Entwicklung des Flächenverbrauchs

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, verbraucht ein Erdgrab rund 3,25 m². Ein Urnenreihengrab benötigt 0,64 m². In der nachfolgenden Tabelle wird beispielhaft der Flächenverbrauch dargestellt, der auf Basis der Grabbereitungen entstanden ist. Bei der Anzahl der Urnenbeisetzungen wurden die in bestehenden Erdgräbern beigesetzten Urnen und die Tiefbeisetzungen in Tiefenwahlgräbern nicht berücksichtigt, da durch diese Beisetzungen keine „zusätzliche“ Fläche verbraucht wurde

	Anzahl neuer Nutzungsrechte	Anzahl Urnen	Anzahl Säрге	Flächenverbrauch in m ²
2000	466	120	346	1.201,30
2004	470	173	297	1.075,97
2010	460	221	239	918,19
2016	555	346	209	900,69

Obwohl die Anzahl der Grabbereitungen um 19 % gestiegen ist, hat der Flächenverbrauch/Jahr von 2000 auf 2016 in der Beispielsrechnung um 25 % abgenommen.

Der verminderte Flächenverbrauch bei Beisetzungen wird verstärkt durch die zunehmende Zahl an Verzicht von Wahlgräbern. Sobald auf einem Grab keine Ruhefrist mehr liegt, kann der Nutzungsberechtigte das Grab auflösen und an die Stadt zurückgeben. War es früher üblich, Familiengräber auch für spätere Beisetzungen aufrecht zu erhalten, werden heute vermehrt Gräber aufgelöst und zurückgegeben.

Verzichte Wahlgräber	2003	2007	2011	2016
Anzahl Verzichte	130	338	360	440
Umrechnung in Flächenanteile	422,5 m ²	1.098,5 m ²	1.170 m ²	1.430 m ²

In den Folgejahren werden jährlich zwischen 1.800 und 2.300 m² Grabflächen nicht mehr als solche genutzt. Tendenziell wird diese Zahl immer weiter steigen.

Schon heute werden auf den Friedhöfen viele Flächen nicht als Bestattungsflächen genutzt. In der Gebührenbedarfsberechnung ist seit vielen Jahren der Anteil des öffentlichen Grüns mit einem Prozentsatz von 36,81 angegeben und berechnet (entspricht 79.410,52 m²). Die auf diesen Flächenanteil entfallenen grundstücksbezogenen Aufwendungen werden bei der Berechnung der Gebühren nicht berücksichtigt und belasten den allgemeinen Haushalt. Eine unmittelbare Gebührensteigerung konnte in der letzten Zeit aufgrund der Entwicklung der Beisetzungszahlen vermieden werden. Sollten sich die oben beschriebenen Prognosen bei der Bevölkerungsentwicklung, dem Beisetzungszahlen und dem Bestattungsverhalten bewahrheiten, werden in einiger Zeit die Gebühren stark bis sehr stark ansteigen. Die Kosten der Grundstücksverzinsung bleiben auf gleichem Niveau und der Unterhaltungsaufwand wird weiter steigen, gleichzeitig werden die Anzahl der Gebührenfälle und die genutzte Grabflächenanteile stark zurückgehen.

Wie schon einleitend dargestellt, waren die letzten Jahre geprägt durch eine sukzessive Anpassung des Angebotes und der Arbeitsorganisation. Einige in Hilden entwickelte Konzepte werden inzwischen auf Friedhöfen anderer Städte ebenfalls angeboten.

Der weitere Rückzug aus Randflächen und die Steuerung der Neuvergaben von Nutzungsrechten wurde oben ebenfalls schon dargestellt. Dieser Ansatz wird weiter verfolgt. Der Prozess könnte beschleunigt

werden, wenn zumindest Teile eines Friedhofes für die Zukunft durch Schließung und/oder Entwidmung auch formell einer Friedhofsnutzung entzogen werden. Dann bestünde die Möglichkeit, weitere Verlängerungen von Nutzungsrechten im Wahlgrabbereich wirksam zu verhindern.

Derzeit wird die bestehende Friedhofssoftware dahingehend erweitert, dass die Veränderungen in der Flächennutzung im Verlauf der nächsten Jahrzehnte besser identifiziert werden können.

Die Grabart „Baumfeld“ wird stark genutzt. Die ersten beiden Bauabschnitte sind komplett belegt, so dass inzwischen schon die zweite Erweiterungsfläche in Belegung genommen wurde. Wie oben erwähnt, waren Bäume schon immer ein wesentliches Gestaltungsmerkmal der drei Hildener Friedhöfe, so dass sich ein historischer Baumbestand entwickeln konnte. Derzeit wird eine weitere Grabart konzipiert, in der beide Elemente genutzt und verbunden werden sollen. Die Überlegung ist, ein Grabfeld mit einem über die Jahrzehnte gewachsenen Baumbestand, der einen waldähnlichen Charakter besitzt, zu nutzen, um dort Urnenbeisetzungen zu ermöglichen. Hier sind die verwaltungsinternen Planungen und Abstimmungsprozesse aber noch nicht abgeschlossen. Sobald ein entscheidungsreifes Konzept vorliegt, wird die Verwaltung es dem Rat vorlegen.

Die in den zurückliegenden Jahren erfolgten Optimierungen wurden von der Friedhofmeisterin in Zusammenarbeit mit der Amtsleitung erarbeitet und umgesetzt. Externe Büros wurden weder beauftragt, noch mussten sie bezahlt werden.

Außer den beschriebenen und schon eingeleiteten Maßnahmen bestehen derzeit keine weiteren Planungen. Aktuelle, nachdenkenswerte Entwicklungen auf anderen Friedhöfen sind derzeit nicht erkennbar. Sollten sich Neuerungen, die für Hilden attraktiv sein könnten, abzeichnen, wird auch zukünftig versucht, diese aufzunehmen und in Eigeninitiative für Hilden wieder attraktive und sinnvolle Lösungen zu kreieren.

Mit freundlichem Gruß

gez.

Birgit Alkenings
Bürgermeisterin

Verteiler

(per E-Mail durch II/01)

1. stellv. Bürgermeister Herrn Norbert Schreier

2. stellv. Bürgermeisterin Frau Marianne Münnich

SPD - Fraktion

CDU – Fraktion

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

FDP-Fraktion

Fraktion BÜRGERAKTION

Fraktion Allianz für Hilden

AfD-Fraktion

ggf. der/die Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt- und Klimaschutz, Herrn Bartel

Dezernat I

Dezernat II - Herrn Klausgrete

Dezernat III

Dezernat IV

I/14 – Herrn Witek

Bürgermeisterbüro 01.3

Rheinische Post

Hildener Wochenanzeiger

Wochenpost

Radio Neandertal

WDR Wuppertal

WDR Düsseldorf

center.tv